

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 252.

Dienstag, den 9. September.

1834.

Die Feier des Verfassungsfestes  
am 4. September 1834.

Ein heller, klarer, freundlicher Tag, so schön wie man ihn nur zur Feier des Geburtstages eines Kindes des Lichtes wünschen kann, weckte schon früh die Bewohner unsrer Stadt und lockte sie hinaus aus den dumpfen Häusern und den engen Zimmern. Gewölbe, Kaufläden und Werkstätten waren geschlossen, ohne daß solches von der Obrigkeit geboten, oder durch gemeinschaftliche Uebereinkunft beschlossen war. Für den wahren Vaterlandsfreund mußte dieser Beweis der Einstimmigkeit der Gesinnung, wo es galt, Liebe und Achtung gegen das Grundgesetz unsres Staates an den Tag zu legen, wohlthuend und erhebend seyn. Festlich angethan und fröhlich um sich blickend erwarteten die Bewohner in den Straßen und auf den Spaziergängen die Töne, welche von den Thürmen herab die Feier des Festes verkünden und als das erste Gefühl, das des Dankes, in die Herzen der Hörer legen sollten. Um halb 7 Uhr erschallte es: „Wir danken alle Gott“ hoch von den Thürmen und klang in den Gemüthern voll und laut wieder. Das Geläute der Glocken verkündete um 7 Uhr auch der Umgegend unsrer Stadt den Anfang der Festesfeier.

Um 8 Uhr wurde in der Nicolaiirche die herrliche Hymne von Mozart: „Preis sey dir Gott Schöpfer“ aufgeführt und dann in allen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Wir wohnten in der Neufirche einer trefflichen, der Bedeutung des Festes ganz entsprechenden Predigt bei. Aus den Kirchen strömte die Menge dem Mittelpuncte der Stadt, unserm schönen, zu öffentlichen Feierlichkeiten ganz geeigneten Marktplatz zu, wo um 11 Uhr von dem Altan des ehrwürdigen Rathhauses die große Jubelouvertüre von Weber, meisterhaft ausgeführt, ertönte. Herr Stadtrath Müller

brachte dann, umgeben von den übrigen Mitgliedern des Rathes, ein Lebehoch auf den König, den Prinzen Mitregenten und die Verfassung aus, in welches die Menge einstimmte. Dieser Act wurde wieder mit einer Musikaufführung beschlossen, welche indes noch nicht beendigt war, als schon die Trommeln und Hörner in allen Straßen die Glieder der Communalgarde zusammenriefen. Zahlreich und freudig strömten die wohlbewehrten Gardisten auf die Sammelplätze. Auch sie feierten gewissermaßen heut ihren Geburtstag. Nachdem sich die verschiedenen Bataillone unter ihren Führern geordnet hatten, marschirten sie auf den Neckplatz, wo sie in Parade aufgestellt und vom Commandanten inspiciert wurden. Derselbe ließ sie darauf in geschlossene Colonnen zusammentreten und brachte auf den König, den Prinzen Mitregenten, die Verfassung und den Generalcommandanten der Communalgarden, Prinz Johann, ein Vivat aus, welches donnernd in den bewaffneten Reihen wiederhallte. Dann defilirte die Garde vor dem Commandanten und zog in Frontmarsch, die ganze Breite der Straßen einnehmend, jedes Bataillon mit seiner Musik voraus, in die Stadt hinein, wo alle Fenster und Vorsprünge mit Schaulustigen besetzt waren. Der wohlgeordnete Marsch nahm seine Richtung durch die Grimma'sche Gasse, über den Markt, wo vor den auf den Altan des Rathhauses befindlichen Mitgliedern des Rathes die Honneurs gemacht wurden, durch die Katharinenstraße und über den Brühl auf den Fleischerplatz, auf welchen man gegen 2 Uhr trat.

Wenn der Morgen des Tages der ernstern Feier gewidmet war, so begann nun die Fröhlichkeit auch ihr Recht zu verlangen. Zahlreiche, meistens von verschiedenen Compagnien der Communalgarde veranstaltete Mittagsmahle luden zu gemeinsamer Freude ein. Doch wurde der Veranlassung der Freude, der Verfassung, dabei nicht vergessen, zahlreiche Toasts